

## **Pressemitteilung der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Kreis Recklinghausen e.V.**

### **Trauer um Rabbiner Dr. h.c. Henry G. Brandt sel.A.**

Am 7. Februar 2022 starb im Alter von 94 Jahren Rabbiner Dr. h.c. Henry G. Brandt. Im Kreis Recklinghausen ist er aus seiner Zeit als Landesrabbiner des Landesverbands der Jüdischen Gemeinden von Westfalen-Lippe von 1995 bis 2004 bekannt und hochgeschätzt.

Wir trauern um unseren langjährigen jüdischen Präsidenten (von 1985 bis 2016) und (danach) Ehrenvorsitzenden des Deutschen Koordinierungsrates der über 80 Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit und Vorstandsmitglied der Buber-Rosenzweig-Stiftung sowie um einen großartigen Menschen. Wie kein anderer war Rabbiner Brandt Gesicht und prägende Stimme des liberalen Judentums in Deutschland. Von 2004 bis 2019 hatte er den Vorsitz der Allgemeinen Rabbinerkonferenz inne. Der Christlich-Jüdische Dialog war ihm eine ganz besondere Herzensangelegenheit. Deshalb gehörte er auch dem Gesprächskreis „Juden und Christen“ beim Zentralkomitee der deutschen Katholiken an. Viele haben ihn als einen engagierten Brückenbauer zu den Kirchen bezeichnet. Seit 2007 veranstaltet der Deutsche Koordinierungsrat jährlich die Rabbiner-Brandt-Vorlesung, die den Namensgeber für seine Impulse im interreligiösen Dialog ehrt und die Impulse fortführt.

1927 wurde er in München geboren und erlebte dort die Pogromnacht. Mit den Eltern emigrierte er über Großbritannien nach Tel Aviv, wo er nach dem Krieg Flottenoffizier in der israelischen Armee war. Später absolvierte er in London eine Rabbinerausbildung und war als Rabbiner u.a. in Zürich tätig, wo er seit 2019 wohnte und jetzt verstarb. Er setzte sich vor allem für den Wiederaufbau liberalen jüdischen Lebens in Deutschland ein, zuerst von 1983 als Landesrabbiner des Landesverbandes Jüdischer Gemeinden von Niedersachsen. 1995 wurde er bis 2005 Landesrabbiner in Dortmund und war damit auch für Recklinghausen zuständig. Zuletzt war er bis 2019 Rabbiner in Augsburg und betreute von dort die Gemeinde in Bielefeld mit.

Rabbiner Brandt war ein wichtiger Zeitzeuge, der sich vehement gegen Antisemitismus einsetzte. Er vertrat die Ansicht, dass Gesprächs- und Dialogpartner gebraucht würden, die gemeinsam dagegen ankämpfen. Diese Partner suchte er besonders unter der jungen Generation, die keine Schuld an der NS-Zeit hätten, aber Verantwortung übernehmen müssten, dass sich der Holocaust nie und nirgendwo wiederholt. Das Engagement der Schulen im Kreis Recklinghausen hat er deshalb stets mit großem Interesse verfolgt. Noch im Jahr 2021 nahm Rabbiner Brandt an den „Augsburger Friedensgesprächen“ teil, in denen es um den interreligiösen Dialog ging. Sein Tod ist für viele ein großer Verlust. Mit seinen Reden und seinen Auslegungen konnte er Menschen begeistern. Sein Lebenswerk und seine integre Person wurden mit vielen Auszeichnungen geehrt.